

Signale von der Privatstraße

Eine Anbindung an den ÖPNV, eine Autobahnzufahrt außer Hörweite, aber nah genug, viel Wald und Wiese ringsum – in solcher Lage lässt es sich ruhig leben. Davon gibt es auch ohne die teilräumlichen Strategiekonzepte jetzt schon einige. Dieser Tage führt uns der abendliche Spaziergang in so eine bevorzugte Wohnlage. In Buchholz. (Straßennamen lasse ich mal weg, damit die dort gepflegte Ruhe nicht durch weitere Spaziergänger gestört wird). An der Straßenbiegung vor der weiten Wiese wechselt der Straßenbelag von grauem Asphalt zu rotbraunem Klinkerpflaster. Ein erstes Signal: Hier beginnt die Wohnlandschaft anspruchsvoller Neusiedler. Als zweites Signal ist am Straßenrand ein Plastikkind mit Warnweste und Stangenfähnchen aufgestellt. Aha, eine heitere Mahnung, Vorsicht walten zu lassen. Ein Stück weiter ragen Kunstwerke über die hohen Gartenmauern einer Villa hinweg. Schließlich signalisiert auf der linken Straßenseite ein überdimensionales Schild nicht nur, wo wir uns befinden – auf einer Privatstraße –, sondern auch wie man sich zu verhalten hat: „Betreten verboten“. Ohne Zögern kehren wir um. Und ohne Neid. Daheim wende ich an der Tür meines Arbeitszimmers das Berliner Ampelmännchen auf Rot. **HOS**